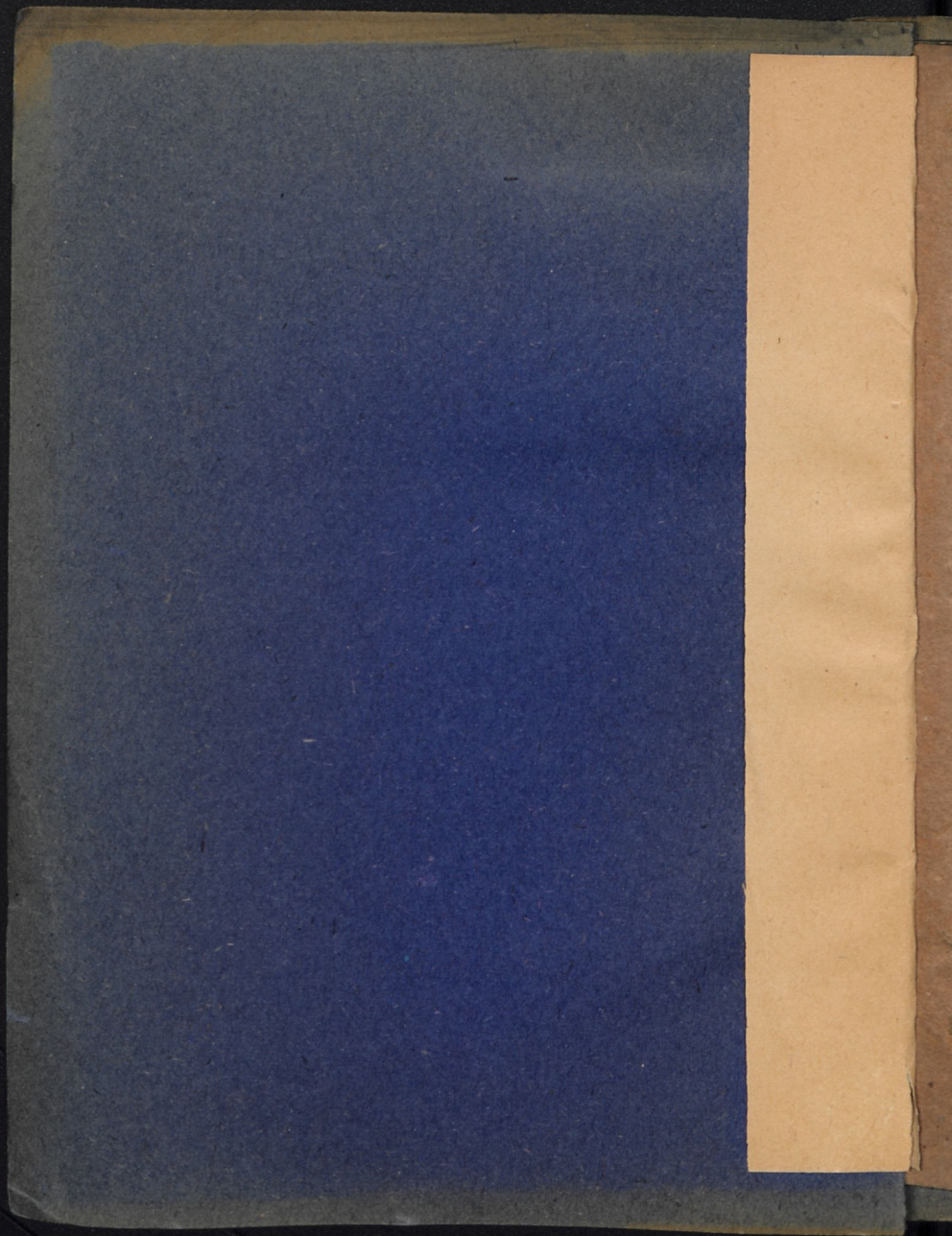


Mel
Waysen - Predigt

1709





Waisen= Predigt:

Vorstellend /

Das treue Vatter=Herz

Stttes /

Gegen arme verlassene
Waisen:

über

PSALM XXVII. v. 10.

gehalten

In der Stifts=Kirch

zu Herzfeld

DOMINICA SEXAGESIMÆ

1709.

Von

CONRAD MEL,
SS. TH.D. und INSPECTOR.

HERZFELD/

Druckts Johann Caspar Vogel.

1943 K 12 09



I. N. J.

Allen

Waisen = Freunden
und Gutthätern /

Hohen und Niedern /

Reichen und Armen:

Die GOTT warhafftig / und kindlich fürchten/
und deren in der That wohl wollen /
die uns JESUS als Vorwürffe der Liebe /
zurück gelassen und so scharff
an unsre Seele gebunden:

Dediciret /

zu ihrer Seelen Erbauung /
und Aufmunterung / in den

heiligen Pflichten ihres Christenthums .

zu heilsamen Früchten

ihres allerheiligsten Glaubens:

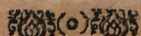
und wünscht

ihrer aller Gebät- und dienst-
williger Diener /

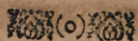
von Jehova / dem allgenugsamen und höchst-
vollkommenen Bundes-GOTT /

einen





einen reichen Ausfluß /
seiner überschwenglichen
Gnade und Friedens ;
Der reiche Vatter im Himmel/
offenbare sich kräftig / an ihrer
aller Herzen und Seelen/
als ihr Schild und Lohn sehr groß :
Er gebe ihnen eine lebendige
Empfindung seiner Gnade /
in seiner aller süßesten
Gemeinschaft /
und geheiligtem Wandel.
Er erhalte in ihnen
die wahre Seelen-Ruh/
beständiges Vergnügen /
und Serenität des Gemüths /
in einem festen Vertrauen auff seine heilige
gnädige und allzeit gute Providenz/
IESUS / offenbare sich mit alle seinem
Verdienst an ihre Seelen /
als ihr König / Prophet
und Hoher-Priester :
Der Geist des Mundes Gottes/
wohne in ihren Herzen /
als in seinen durch und durch
gehei-



geheiligten Tempeln /
und mache sie willig und
freudig / zu allen guten Wercken.

Des Herrn Engel
lagere sich / vor ihre gesegnete Hütten.

Er wende alles Unglück
in Gnaden ab /
von ihnen und alle den Ibrigen /

Er begleite sie /
auff allen ihren Wegen:
Das sie kein Unfall treffe.

Der grosse GOTT / leite sie mit seinen Augen /
gebe Glück und Segen /

zu allen ihren guten Verrichtungen /
in ihrem Stand und Beruff /
und lasse gelingen /

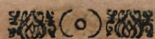
alles was sie mit GOTT anfangen.

Er gebe ihnen / was ihr Herz
heylsamlich wünscht.

Er erhalte sie bey langem Leben /
auch beständig guter Gesundheit:

Er lasse sie in Fried und Einigkeit /
den Himmel bauen /
mit ihren lieben Ehgatten:

Ihre



Ihre Söhne müssen wachsen
wie die Palm-Bäume /
und ihre Töchter /
mit allen Tugenden gezieret
stehen / wie die ausgehauenen Ercker;
Daß sie viel Freud und Trost /
an ihren lieben Kindern erleben /
der Herr mache vest / die Kiegel
ihrer Thore /
und schaffe ihren Gränzen Friede:
Er mache ihre hundertten zu tausenden /
ihre tausend zu zehen tausend;
und wende ihnen
so viel Segen zu
als ihnen nützlich und seelig ist.
Gott zeige ihnen täglich /
neue Wunder seiner Liebe.
Er lasse ihre Auen
voll Früchte stehen /
und ihre Kellern mit Most
überlauffen:
Er mehre das Oehl in ihrem Sad /
und daß Wehl in ihrem Epha;
Daß ihre Kammern nimmer
leer seyn:
Sondern

Sondern einen Vorrath nach dem andern
mögen hervor geben.

Der starke GOTT / schütze sie
unter seinem mächtigen Umbon /
und denen Fliegelen seiner
gnädigen Obhut:

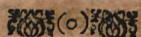
Stehe ihnen bey wieder alle ihre Feinde /
und gebe sie nicht in ihren Willen.

Er tröste sie reichlich /
in allen ihren Versuchungen;
Wann Creuz mit Trübsalen kommen /
laß er die Wolcken bald
vorübergehen /
und ihnen alles zu ihrem
Besten dienen.

Jehova sey ihr Arzt /
wann Kranckheiten kommen:
Er lindere ihre Schmerzen /
und waffe ihre Seelen
mit Gedult.

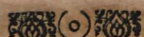
Und wann endlich
das letzte Stündlein da ist /
in welchem auch die Helden zittern /
laß sie GOTT sanfft / seelig /
vernünfftig und erbaulich /

mit



mit Versicherung ihrer Seeligkeit/
abdrucken :
Das sie in einem Vorgeschnack des Himmels/
und einem Gesicht/ ihrer instehenden/über alle
maassen wichtigen Herrlichkeit/
die Bitterkeit des letzten Augenblicks
überwinden/
und den Tod nicht schmecken ewiglich.
Gott der aufferweckt hat /
den grossen Hirten die Schaaffe/
durchs Blut des ewigen Testaments/
der helffe ihnen seeliglich auß /
zu seinem himlischen Reich :
und laß sie freudig /
vordem Richter-Stuhl Jesu stehen /
da ihre Wercke /
als Früchte ihres allerheiligsten
Glaubens gerühmt werden/
und einen herrlichen Gnaden-Lohn
nach sich ziehen /
in der Versamm'ung der
vollkommenen Gerechten ;
Da sie Gott werden schauen/
von Angesicht zu Angesicht /

und



und nicht müde werden ihn zu lieben/
sondern ihre Ruhe finden/in
der heiligen Unruh/
und das Lied des Lammis
frölich singen/
in der seligen Ewigkeit ;

Da lauter Heiligkeit seyn wird /
ohne Sünde und Schwachheit:

Lauter Friede / ohne Streit:

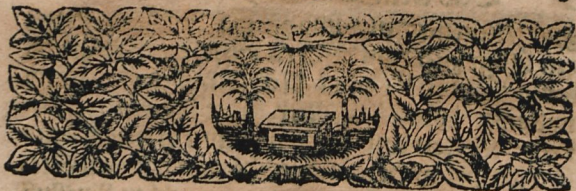
Lauter Freude ohne Leyd :

Da ewige Bönne
wird über ihrem Haupt seyn/
in einem Zusammen-Fluß
solcher Seelen-Ruh / und des
glorificirten Leibes Herrlichkeit/
die keine Menschen-Zung
aussprechent kan.

So thue der HErr Barmherzigkeit
an Euch und den Ewigen /
biß an jenen grossen Tag.

Der HERR gedencke unser aller
im Besten /
Amen.

Erster



Erster Eingang.

Exord. Ext.

Höret mich ihr Männer zu Si-
chem / daß euch Gott auch höre: Incenti-
vum.
So redete vormals Jotham der Sohn Jothami.
Jerub. Baals das Volk an / von dem
Berge Grisim / als er die Parabel von
dem König über Bäume vorstellen wolte.

Jud. 9. 7.

Eben diese Worte entlehnt billig ein Diener
Gottes / wann er auftritt zum Volk Gottes zu Applicatur.
reden; Dann mag er auch wolsagen: Höret mich
ihr Kinder des lebendigen Gottes / daß euch
Gott auch höre.

Hören wir Gott / wann er durch seine Die- Audientes
Deum.
ner mit uns redet / fassen wir das / was er un-
sern Seelen sagen läßt / wohl zu Herzen / und trach-
ten in ungefärbtem Glauben und warer Liebe /
unser Leben und Wandel darnach an-zu-stellen:

So wird uns Gott wieder hören / wann
wir zu ihm ruffen in unsern Nöthen: Hören die
Kinder ihren Vatter / wann er Worte der Ver- Audiantur
à Deo.
mahnung redet / so wird der Vatter die Kinder
hören / wann sie Worte des Gebäts / in ihren An-
gelegen

2 Das treue Vatter-Hertz Gottes

Pl. 42. 3. gelegenheiten reden / und zu ihm seuffzen / wann ein Abgrund dem andern rufft ; der Abgrund der geist- und leiblichen Nöhten / dem Abgrund und unerschöpflichen Meer seiner Barmhertzigkeit : Ehren wir Gott mit unserm Gehorsam / so wird uns Gott wieder ehren mit seinem Segen : Ja er wird uns mit einem reichen Ausfluß seiner Gnade / hier zeitlich und dort ewig überschütten.

Transitio. Hiervon ein mehrers zu reden und zu hören / sind wir im Rahm der Frommen bey-einander versamlet : Weil wir uns aber unser schändten Untwürdigkeit und anklebenden Schwachheit / gleich anfangs erinnern / werffen wir uns in der tieffesten Demuth und Gelassenheit nieder / vor dem Thron des hohen und erhabenen Gottes / und bitten das er uns wolle hören und helfen / durch seine Gnade / und den Beystand seines Geistes : das mit wir ihn mögen hören mit erleuchteten Augen des Verstandes und geheiligtem Willen / zu Lob seiner herrlichen Gnade / und Befoderung unsers ewigen Heyls/rc.

Unser Vatter/rc.

TEXT.



TEXT.

PSALM. XXVII. 7. 10.

Vatter und Mutter verlassen mich:
Aber der **HER** nimmt mich
auff.

Under Eingang.

Gebet **GOTT** was **Gottes** ist / und dem Kaysers was des Kaysers ist :
So lautet das Volkswort und der Machtspruch des grossen Propheten / an die Pharisäer / da sie ihn fragten : Obs recht sey dem Kaysers Zinse zu geben?

Exord. In-tern.
Dictum.
Date Deo
&c.
Matth. 22,
21.

Dem Gewissen nach / war Israel unter **Gott** / und der weltlichen Ordnung nach / unser dem Kaysers; darum musste es geben / **GOTT** was **Gottes** war: nemlich Liebe über alles / und einen gläubigen Dienst / nach seinem vorgeschriebenen Gesetz / aus reinem Herzen und zu seinen Ehren: Dem Kaysers musste es / als seiner Obrigkeit / nach dem das Jpter von Juda nunmehr entwand / geben billigen Gehorsam und nöthige Schätzung.

Explicatur.
Gen. 49, 7.
10.

Dieser Ausspruch gild uns auch; wir müssen nicht



4 Das treue Vatter-Hertz Gottes

- Quid dan- nicht nur der Obrigkeit / als Gottes Ordnung / ge-
dum, horchen / und unterthan seyn / denen / welchen
Gott Gewalt über uns gegeben : sondern auch
Gott geben was Gottes ist : Gott geben auff ihn
Psal. 121, 1. gerichtete Augen / daß wir sehen nach den Ber-
gen von wannen uns Hülffe kommt : GOTT
Apoc. 2, 7. geben auffmercksame Ohren / zu hören Was der
Geist den Gemeinen saget : Gott geben willige
Hände zu arbeiten / daß wir zu geben haben dem
Dürfftigen : Gott geben willige Füße / die da fer-
tig seyn zu lauffen die Wege seiner Gebotte : Gott
geben aufrichtige Herzen / sammt allen Schätzen
Proverb. des Glaubens / der Tugend und wahren Gottselig-
23. 26. keit / die Gott selbst hinein gelegt.

Illustratur.

S.
EX UNO
AD U.
NUM.
S.
ACCIPIT
UT
EFFUN-
DAT.
S.
DEFICI-
UNT UT
CRE-
SCANT.

Wir müssen Gott geben unser Haab und Gut.
Dann wie die Flüsse aus dem Meer kommen und
wieder ins Meer fließen / so kommen alle gute Sa-
ben von Gott und gehen wieder zu Gott / wann sie
angewand werden zu Gottes Ehren. Von Gott
komme es zu Gott gehes; wie ein Brunne sein Was-
ser samlet / daß er es mittheile: So nimmt ein
Christ seinen Segen von Gottes Hand / daß er
denselben andern mittheile: Er nimmts an damit ers
geb. Gleich wie eine Wolcke die Tropffen sammt
set / damit sie in einem gnädigen Regen herab fal-
len / und das dürre Land erquicket: also hängen
die Schätze an mitleidigen Herzen los / daß sie auff
das Dürfftige fallen: Jene nehmen ab / daß diese
wachsen.

Quibus
standum.

Segen Arme und Dürfftige müssen wir barm-
herz.

gegen verlassene Waisen. 5

herzigs seyn von Gemüthe / tröstlich mit Herz und
Mund / freygebig mit der Hand / beyspringend und
dienstfertig mit unsern Füßen: Wir müssen seyn wie
Hiob / des Blinden Auge und des Lahmen Fuß. In Summa gern geben / von dem was GOTT
gegeben; Dann geben ist seliger denn nehmen: 7ob. 29.
Cur?
Act. 20,35.
Diß ist ein Zeichen der Armut / jenes ein Zeichen des
Reichthums: Geben ist tugendhaffter denn nehmen;
Nehmen kan auch ein Unwürdiger / recht geben aber
aus reiner Liebe / nur allein ein geheiligter.

Gebät und gebet / sind zwey Wörter / fast von ei- ADORA
nerley Buchstaben / und diese beyde pflichten so ge- &
nau mit einander verbunden / daß sie sich als zwey AD
Schwestern / die liebevolle Hand untereinander ORA.
bieten / und keine ohne die andere seyn kan; Das
Gebät kan nicht seyn ohne die Guthätigkeit / und die
Guthätigkeit nicht ohne Gebät: Diß sind die beyde
Columnnen Boas und Jachin / die den Temp. I des 1. Reg. 7,21.
Geistes Gottes zieren; darum hieß es dort von
Cornelio dem Hauptmann zu Cäsarea: Dein Act. 10, 4.
Gebät und Almosen / sind hinauff vor Gott
kommen.

Alle Geschöpfe sind erschaffen zu geben; Die Exempla.
heiligen Engel ihren Dienst / Sonne / Mond und
Sterne ihre Licht / die Luft ihre Erquickung / die
Erde ihre Früchte / die Thiere ihr Fleisch zur Speise /
und ihr Fell und Wolle zur Kleidung / das Wasser seine
Fische / die unter irdische Welt ihre Schätze: Thun
das die leblose und unvernünfftige Creaturen / was
solte dann nicht thun / das vernünfftige und redliche
U 3 Geschöpf /

6 Das treue Vatter-Hertz Gottes

Transit.

Geschöpff / der Mensch die kleine Welt? Zumahlen /
da uns Gott der grosse Schöpffer / selbst darinn
vorgeht / und die Jenige im Segen aufnimmt /
die Vatter und Mutter verlassen haben : wie wir
solches sehen in den Worten unsers Texts.

Wir wollen der Christlichen Gemeinde daraus
vorstellen /

Proposit.

Die zarte Liebe und Vorsorge / welche
GOTT trägt / gegen arme verlassene
Wäysen :

Wer Ohren hat zu hören / der höre was der Geist
der Gemeinde sagt.

Du aber

Votum.

Gel. Schadai / du allgenugsamer Gott!
Aus dessen Fülle wir nehmen Gnade um
Gnade. Gib Krafft dem Donner deines
Worts / laß deine Stimme mit Macht ge-
hen / Stein-Felsen zu bewegen : daß wir
recht mitleidig und gutthätig gemacht wer-
den / gegen alle die unser Hülffe bedürffen:
Ach GOTT ! laß doch niemand unter uns
seyn / dem dein Wort seyn möchte ein Ge-
ruch des Todes zum Tode. Herr Jesu
du grosser Wäysen Vormund ! rede du selbst
das Wort / deinen Alumnen / so wol durch
deine Fürsprach bey deinem himmlischen
Vatter / als auch durch deinen Geist / in den
Herzen

gegen verlassene Wäysen. 7

Herzen dieser anwesenden Schaar : Laß
deine Ehre befördert / laß Herzen gerühret/
laß Seelen gewonnen werden / zum ewi-
gen Leben/Amen.

Verhandlung.

Wann die Noht am höchsten: ist **GOT** Transf.
tes Hülf am nächsten: Gleich wie der Tag auff Proverbio
die finstere Nacht / so folget die Hülf auff die ad Expl.
Noht / die Errettung auff die Gefahr / die Erlösung Text.
auffs Elend: POST

Diß sehen wir in unserm Text Psalm: den PHOE-
wir wol den Harnisch Davids nennen mögen/wegen BUS.

der großmühtigen Segen-Säze / womit sich dieser Connexio.
Held waffnet; Wollen seine Feinde an ihn / so sagt

er: Der **HER** ist mein Licht / und mein Heyl/ *1.
vor wem soll ich mich fürchten. 2c. kommen böse SUB HU-
und traurige Zeiten/da alle Unglücks-Wetter / gleich IUS UM-
als Hagel / Schnee / Wind und Plas-Regen BONE.

durch einander stürmen / so begibt sich David in die S.
Hüte **GOTT**s / wie ein Turtel-Taube in ihr Felsen REQUI-

Loch / wie ein Vogel in einem hohlen Baum / und ES TU-
wie ein Wanders-Mann unter Dach und sagt: Er TISSIMA.

deckt mich in seiner Hütten / und verbirget *5.
mich heimlich in seinem Gezelt: Keine Schwalbe S.

be ist so sicher in ihrem Nest / Kein Eis-Vogel so ge-

ruhig zwischen seinen Klippen/wann das Meer wüthet/ ALLISUM

und waltet / daß von seinem Ungestümm die Berge NON

einfallen/als David unter dem Umbon und Schuß- LÆDIT.
Stiegeln seines **GOTT**es. Wann dann die geistli-
chen

8 Das treue Vatter-Hertz Gottes

den Anfechtungen/ Furcht und Angst des Gewissens/ sein Hertz traurig machen / so bestirmt er mit einer heiligen Importunität / das Vatter-Hertz Gottes und sagt : Mein Hertz hält dir vor dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen/ dar-um such ich ~~HERR~~ dein Antlitz. Ist er entblößt von aller Menschen Hülffe/ so hat er doch seinen Rückhalt / und sagt : Vatter und Mutter ver-lassen mich : aber der ~~HERR~~ nimmt mich auff.

Divisio.

Hier finden wir:

I. Davids Leyden: Vatter und Mutter verlassen mich:

II. Davids Trost: Aber der ~~HERR~~ nimmt mich auf: Im ersten Theil redet er von Vatter und Mutter / von denen sagt er: Daß sie ihn verlassen: Im andern redet er von Jehovah dem ~~HERRN~~ / von dem sagt er: daß Er ihn aufnehme.

Quando.

Es ist fleißigen Lesern der heiligen Schrift zur Gnüge bekant / daß David viel habe leyden müssen; er war ein Benjamin und Benoni/ ein Hersen-Mann/ ein Schmerzen-Mann; Bald verfolgt ihn ein Saul bis in den Tod / bald thäten ihm Töte seine rebellische Unterthanen: Hie suchte ihm ein Simej: dort fürchtete er sich vor den Kindern Jerusa die ihm zu mächtig waren: Bald wurde er gedrängt und verjagt von seinem ungerathenen Sohn dem Absalom: In dergleichen Verfolgungs Zeiten/ hat David diesen Psalm gemacht / und zu seinem Trost gesungen. So lern die Noht baten!

Quomodo.

Wir wollen uns hter eben nicht weitläufftig auff-

auffhalten zu untersuchen / obs nach dem Grund-
 Text heiße: Wann mich mein Vatter und Mutter ver-
 lassen würden: oder / weil mich mein Vatter und Mut-
 ter verlassen haben: Einmahl David war verlassen
 genug / als er zehen Jahr lang von Saul verfolgt/
 wie eine gefagte Hinde / wie ein schichternes Rep-
 hun / wie eine verlockte Taube auff dem Gebürge her-
 um pilgern mußte: Da konte er sich wol einem verlas-
 senen / Vatter und Mutter losen Waisen verglei-
 chen / und sagen: Vatter und Mutter verlassen
 mich.

כי אבני
 אמרי צדוני
 ויהיה
 אדוני

Syrus
 Dominus
 collegit me
 Ethiops
 Do.ninus
 assumpt

Eltern verlassen Kinder: Wann sie entweder sol-
 che unbarmerzige Raben Herzen haben / daß sie
 sich ihrer Kinder nicht annehmen: sondern Hülff
 und Trostlos lassen dahin gehen: Solche Eltern
 sind ärger als die Heyden / welche die ihrige ver-
 sorgten / schlimmer wie die Drachen die sich ihrer
 Jungen annehmen / grausamer wie Tyger und
 Leoparden die ihrer Leibes Frucht pflegen. O
 der Eltern verlassen ihre Kinder / wann sie ihnen zwar
 gern helfen wollen / aber nicht können: Wie Ha-
 gar dem Ismael in der Wüsten / da ihr Vorrath
 auff war: Oder aber Eltern verlassen ihre Kinder/
 wann dieselbe durch den zeitlichen Tod ihren Kin-
 dern entrissen werden / zu einer solchen Zeit / da sie
 ihrer Hülffe und Trostes am meynsten nöthig ha-
 ben. Es ist nicht zu vermuthen / daß die fromme
 Eltern Davids / ihr Herz für ihrem Sohn solten
 zu geschlossen haben: sondern vielmehr daß sie als
 Privat Personen / ihn nicht schützen können / wider

Parentes
 quomodo
 delebant:
 1. Tim. 5.
 7. r 4.
 Gen. 21.

W den

10 Das treue Vatter-Herz Gottes

den wütenden Saul : Vielmehr suchten sie bey ihm selbst Schus / als sie zu ihm kamen in die Höhe le Abdullam / da er sie mit sich nahm in das Land der Moabiter. Es kan auch wol seyn / daß sie ihm zu einer solchen Zeit mit Tod abgangen/da er ihres guten Rahms / Trostes und Hülffe noch sehr nöthig hatte : O er es sey daß David / durch seinen Vatter das Priesterthum / und durch seine Mutter die weltliche Herrschafft und alle die ihm hätten beystehen sollen/verstanden habe : Einmahl/David war verlassen.

1. Sam. 22.
Aben- Efra
וַיִּבְרַח
דָּוִד

2. Reg 6.
21.

Refugium
Davidis.

Opp.
Iv

Deus Sufci-
pit.

Was hier nun Rahms ? Er wusse seine Res- tirade / er hatte seinen Rückhalt / die Frey- Stadt fund ihm offen; darum sagt er: Aber der Herr nimmt mich auff. Er sammlet mich und meine verwirrete Gedanken / wie eine zerstreute Ar- mee : Er nimmt mich in seinen mächtigen Schus; Er ziehet mich zu sich / wie ein ihm heingefallenes und zugestorbene Erbguht. Gewißlich/ bey Gott ist Rahe und Thar. Verlassen uns Menschen / so nimmt Er sich unser an: Verfolgen uns die Fein- de / so schüst er uns: Geräthen wir auff Irwege/ so bringt er uns wieder zurecht: Er ist unser Reich- thum und Versorger / wann wir arm seyn: Er ist unser Rahe-Geber wann wir verlegen seyn : Er unterrichtet uns durch seinen Geist und Wort/wann wir unwissend seyn / und in der Welt / von Vate- ter und Mutter / und unsern besten Freunden/ver- lassen dahin gehen: so versorget er uns besser / als uns Menschen versorgen können. Werden wir
franc

gegen verlassene Wäysen. II

krank so ist er unser Arzt: Drucken uns unfer
Sünden/ so spricht er uns einen Trost ein: Kommt
endlich der Tod/ so nimmt er uns zu sich in den
Himmel.

O gefeegneter Verlust! da wir aus einer ^{Porism.}
unmündigen und ohnmächtigen Curatel schwacher
Creaturen/ in den sichern Schuß/ und genauen
Gewahrsam/ eines so mächtigen Vormundes kom-
men: und für so einen kleinen Schaden/ einen un-
vergleichlichen Gewinn bekommen! O seeliges
Kind! das so einen liebreichen Vatter hat: der
sich so weit herab läßt/ und auff das niedrige und
zerbrochene siehet: O glückselige Wäysen/ die
einen solchen Vormund haben: Ja wohl dem ^{Psal. 33. 2.}
Volk/ dessen Jehova ein Gott ist!

Sehet da Geliebte/ die Erklärung meines Ter- ^{Basis}
tes: Behaltet daraus diese Wahrheit: Daß der ^{Applicatio.}
Herr die allerzarteste Sorge trage/ für arme Wäy-
sen/ die Vatter und Mutter verlassn haben: Und er-
laubet mir/ daß ich dieselbe etwas näher/ an eure
Seelen andge andringen.

O wie wäre es zu wünschen! daß wir dem ^{Ufus Re-}
rempel Gottes möchten folgen/ und so mitleydig und ^{preh.}
barmherzig seyn/ wie unser Vatter im Himmel ^{Luc. 6. 36.}
barmherzig ist. Aber Ach! Wo sind die mitleydischen ^{Immileri-}
Herzen unter uns? Wo sind die liebreichen Hände/ ^{cordia ubi-}
die sich der Dürfftigen annehmen? Unfre Gassen ^{que.}
und Strafen gehen voller Armen/ und unter denen
sind so viel arme Wäysen/ welche Vatter und
Mutter verlassn haben: Aber wer nimmt sich sol-

12 Das treue Vater-Hertz Gottes

Her Elenden an? Wer beweist Barmherzigkeit /
solchem armen Hauffen?

Misericor-
dia nullibi.

Parabola.

Avaritia,
sterilitatis
Fœcunda
Mater.

Jener gieng aus die Barmherzigkeit zu suchen/
die sich verlohren hatte: Er suchte sie bey den Geists-
lichen; Aber siehe da giengen Priester und Leviten vors-
bey / und liesen den Elenden in seinem Blut liegen.
Er suchte sie bey den Großen der Welt: Aber die be-
kummerten sich wenig um den Schaden Josephs. Er
suchte sie bey den Adelichen: Aber die hielten mehrens-
theils / mehr auff die Hunde / als auff die Armen. Er
suchte sie bey den Kriegs-Leuten: Aber die machten
lieber Reiche arm / als Arme reich. Er suchte sie bey
den Bürgern der Stadt: Aber die hatten viel zu
verkauffen / und nichts zu vergeben. Er suchte sie bey
den Bauern: Aber die sorgten mehr für ihr eigen
Vieh / als für fremde Menschen. Da gieng er auff die
Strasse / und fand einen Lazarum liegen / dem die Hun-
de seine Schweren leckten / da schlug er in sich / und dach-
te: So sind ja die Hunde barmherziger / als die Rei-
chen / und unvernünftigen Thiere milder / als ver-
nünftige Menschen; Wie oft haben Raben Men-
schen gespreißt / wie oft haben Wölffe / Bären und Es-
winnen / ihre Brüste Kindern gereicht / welche un-
barmhertzige Mütter / weg-geworffen hatten. Lasset
euch diese Parabel lehren: daß leyder! Geiz und lieb-
lose Unbarmhertzigkeit herrsche in allen Ständen.

Ewiger GOTT! wie bezaubert nicht der Geiz
so vieler Menschen Herzen / und verpannert sie / un-
ter dem feinen Schein der Sparsamkeit: daß sie här-
ter seyn wie ein Stein / daß sie keine Augen ha-
ben /

ben / auff den Elenden zu sehen: Keine Hand zu geben /
 kein Ohr zu hören: Keinen Mund zu trösten /
 und keinen Fuß liebreich bey-zu-springen. Aber was
 wunder / daß solche Menschen so hart von Herzen seyn /
 die ihres eigenen Guts nicht Meister / sondern selbst
 die aller ärmste Bettler seyn bey ihrem Reichthum: sol-
 che Menschen / sind wie Spardächsen / welche nim-
 mer ausgeben / bis der Tod solche elende Echer-
 ben zerschlägt / das / wovon man Weinenden und
 Dürfftigen nichts geben wolte / lachendem Erben un-
 ter die Hände fällt: die in kurzer Zeit durchbringen /
 was in vielen Jahren zusammen getragt worden.

O wie viel Menschen gibt es / denen zwar kein
 Geld ans Herz gewachsen / wann es auf den Pomer-
 rer Eigenliebe ankommt / und wann dem drey-köpffig-
 ten Unthier / der Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffar-
 tigen Lebens-Futter und Nahrung zu geben ist: da
 läßt man nichts mangeln / da muß der elende Leib
 die leimene Hütte / der mit einer dinnen Haut überzo-
 gene Staub / mit kostbaren / prächtigen und in über-
 flüssigen Kleidern behänge seyn: Wann schon ar-
 me Leute kein Kleidchen hätten / ihre Blöße zu bedec-
 ken: Da muß an niedlichen / überflüssigen Speisen /
 kostbaren und starkem Getränck kein Mangel seyn:
 Wann schon so manche arme Wittve / so mancher
 elende Wais / so mancher gebrechliche Mensch in dem
 Elend herum gehet / und nicht ein Stückgen Brod
 hat / seinen Hunger zu stillen. Solche Menschen
 sind gleich Sodom und ihren Schwestern; welche satt
 hatten / aber die Hand des Dürfftigen nicht

INTER-
 OPES
 INOPS.
 S.
 NON NL-
 SI FRA-
 CTA
 PRO-
 DEST.
 S.
 ALII SE-
 RICUM:
 SIBI
 URNAM
 Bombyx.
 THE-
 SAURUS,
 UNICA
 TELLUS.
 FUGIEN-
 TIA
 CAPTAT
 Ezech. 16
 40.

14 Das treue Vatter-Hertz Gottes.

Augustum
Imperium:
Augustum
Admum.
stärcken: sie sind gleich dem Käyser Pertinax / der
zwar ein weites Reich / aber gar ein enges Hertz hatte.
Die Woche so viel durchgebracht / und den Sonn-
tag einen Heller in den Kling-Beutel geworffen:
Wie räumt sich das bey den Gerechten Haushalt? Je-
ne Wittwe / gab einen Reichthum von ihrer Armuth:
Aber dieß geben eine elende Armuth / von ihrem Reich-
thum.

Excusatio
calva ma-
lorum,
Anebre wolten wol den Armen / Wittwen
und Wäysen guts thun: aber die Zeiten sind böß / die
Nahrung ist schlecht / der Ausgaben sind viel / der Haus-
halt ist groß / und das Einkommen schlecht. Aber O
lieblose Menschen! mehnt ihr wol / daß dergleichen
Entschuldigungen vor Gott werden gelben? Eyd
ihr dann armer als jene Wittwe / deren ganzer
Reichthum in zwo Scherfflein bestund? Habt ihr
dann nicht gelesen / was Paulus sagt: Ein Jeder
(der arm ist und keine übrige Schätze hat) der ar-
beite und schaffe mit den Händen / daß er zu geben
habe / dem Dürfftigen. Eben darum / weil ihr
arm seyd / müßt ihr der Armen nicht vergessen; damit
GOTT euer Armuthen desto mehr segne; Eben dar-
um weil ihr Kinder habt / müßt ihr verlassene Kinder
nach eurem Vermögen helfen versorgen; damit
GOTT auch eure Kinder nach eurem Tod versorge.
Daß ihr zu den Armen spricht: Gott helffe euch/
Gott berahte euch: ist nicht genug; Worte fällen
und bedecken den Leib nicht; Es ist besser ein stummer
und mildthätiger Heiliger / als eine berede Engels
Zunge / ohne gutthätiges Hertz und Hände.

Noch

Noch eine andere Sorte von Menschen gibt es/
 die zwar den Hungerigen ihr Brod brechen; aber Male Iaxa
 Liberalitas.
 dasselbe ohne Unterscheid antheilen/ unter starke
 Bettler/ faule müßige Tag-Diebe und lose Leute/
 die den rechten Armen/ Wittwen/ Waisen/ Alten
 und Gebrechlichen/ das Brod vor dem Mund weg-
 nehmen; und welches erschröcklich ist! das zusammen
 gebettelte Brod anwenden/ Schweine damit zu mä-
 ssen. O der Unordnung/ die unter uns in diesem
 Stück im Schwang gehet. Das heiff wol recht
 den Kindern das Brod nehmen/ und vor die Hunde Matt. 15, 26.
 werffen/ oder die Perle des zeitlichen Lebens vor die 7. 6.
 Säue werffen: Wie mancher verschmachtet fast vor
 Hunger/ und möchte wol die Brosamen unter dem
 Tisch auflesen: Und solche Unmenschen/ verschäu-
 dern die Gabe Gottes/ misbrauchen die Almosen/
 befehlen ihren Nächsten/ entheiligen den Namen
 Gottes/ und gehen mit Lügen und Berrug um.
 Schande ist es! daß sich auch Leute finden/ die solche
 gottlose Bettler/ in ihrer Bosheit stärken; und
 ihnen ganze Bettel-Säcke voll Brod/ für ein Hun-
 de-Geld abkauffen: nicht etwa aus Noth/ sich selbst
 das Betteln zu erwehren/ sondern aus lauterem
 Uebermuß/ ihr Vieh mit Bettel-Brod zu mässen:
 Pfuy der Schande! sind das Christen? Dort sagte
 der Heyland: Samlet die übrigen Brocken/ daß Joh. 6, 12.
 nichts umkomme: Aber solche Menschen/ sammeln
 durch unzulässige Mittel/ die übrige Brocken/ daß
 sie von den Schweinen mit Füssen getreten werden: Sol-
 che Menschen hätten noch leidliche Verpfleger jenes
 verlohre



16 Das treue Vatter-Hertz Gottes

verlohrnen Sohns / können abgeben; der in sol-
 chem Fall nicht nöthig gehabt hätte / seinen Bauch
 mit Träbern zu füllen. Aber O der Sünde! welche
 GOTT zum Zorn reizt: Habt ihr des Brods zu viel/
 so kan GOTT einen Hunger nach Brod ins Land
 schicken / daß ihr euren Kindern so viel nicht geben
 könnt / als ihr vorhin den Schweinen vorgeworffen:
 und gewislich / die Art ist dem Baum schon an die
 Wurzel gelegt; dieser ungemeine Winter / dräuet
 uns Theurung und Mißwachs; was nicht erfro-
 ren kan verfaulen / und was nicht verfault / kan
 durch andere Strafen Gottes umkommen. Die
 theure Zeiten können wieder kommen / da man
 das Viertel Korn für sieben und mehr Thaler kauf-
 fen müssen: Und was vor Jammer / könnte als-
 dann in einem Lande entstehen / das voll Leute ist /
 die wenig Einkommen und viel Ausgaben haben /
 O Land Land! höre des HERRN Wort: Wir su-
 dich mit deinem Sünden-Volck nicht bekehren nud
 ablassen von deinem gottlosen Wesen und Buße
 thun / so wird GOTT den Stab des Brods weg-
 nehmen / dich mit Theurung und Hungers-Noth
 strafen und heimsuchen: Es wird an Holz und Ge-
 trände fehlen / GOTT wird eure Heerden lassen da-
 hin fallen / eure tausenden zu hundert und eure
 hundert zu zehen machen: Denn so spricht der
 AMOS 1.6. HERR: Um drey und vier Laster willen
 will ich nicht schonen: darum daß sie die Ge-
 rechten um Geld / und die Armen um ein paar
 Schuh verkauffen: Sie tretten den Kopf
 der



der Armen im Koht / und hindern den Weg
 der Elenden: Ich weiß spricht der HERR: ^{Amos 5.}
 euer Ubertretten des viel ist / und eure Sün- ^{12.16.}
 den die stark sind / wie ihr die Gerechten drän-
 get und Blut / Geld nehmet / und die Armen im
 Thor unterdrücket: Darum spricht der
 HERR Zebaoth: Es wird in allen Gassen
 Wehklagen seyn / und auff allen Strassen wird
 man sagen: Weh Weh! und man wird den
 Ackermann zum Trauren ruffen / und zum
 Wehklagen / wer da weinen kan.

So verschwänderisch einige mit den Almosen ^{Comminaz-}
 sen umgehen / so sehr halten andere zurück / und las- ^{tio.}
 sen arme Wittwen und Wäysen Noht leyden / aus
 schändlichem Geiz und Unbarmhertzigkeit. O ihr
 lieblose Menschen; die ihr eure Ohren verstopfft / und
 eure Herzen verstockt / vor dem Schreyen der Ar-
 men / und die Wittwen und Wäysen / ohne Pflege
 und Versorgung / in ihrem Elend liegen lasset: höret
 des HERRN Wort / wo ihr anders noch ein Gewiss-
 sen habt / wo ihr glaubt / daß diß Wort / an jenem ^{12.16.}
 Tage euch richten wird / höret was der HERR sagt:
 Wirstu die Wäysen beleydigen / so werden ^{Deut. 14.}
 sie zu mir schreyen / und ich will sie erhören:
 So wird dann mein Zorn gegen euch ergrim-
 men / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / und
 eure Kinder zu Wäysen werden. ^{Mal. 3.}
 Gott trau-
 et doch er ein schneller Zeugenwolle seyn / gegen die
 so den Wäysen Unrecht thun: Ja Gott donnert
 greulich wider die Unbarmhertzigen / und sagt: Daß
 ein

18 Das treue Vater-Hertz Gottes

Jac. 2. 13. ein unbarmherzig Gerichte über sie ergehen
 solle. Diß wird euch / O ihr lieblosen Verächter der
 Armen ! JESUS erklären vor dem Jüngsten
 Gericht / wann er euch beschämen wird sagende :
 Math. 25. Ich bin hungriig gewesen / und ihr habt mich
 nicht gespeist : Ich bin durstig gewesen / und
 ihr habt mich nicht getränkt : Ich bin nackt
 gewesen / und ihr habt mich nicht gekleydet / &c.
 Ihr / die ihr das Winseln und Wehklagen verlasses
 ner Wäysen nicht höret / GOTT wird euch auch
 nicht hören / in der Stunde euer Angst : Denn/
 Prov. 21. 13. wer seine Ohren verstopfft / vor dem Schrey-
 en deß Armen / der wird auch ruffen / und
 nicht erhöret werden. Fahret ihr fort / O ihr
 Unbarmherzigen ! euch hart zuhalten / gegen die so euer
 Hülffe nödtig haben / so wird sich GOTT auch hart
 gegen euch halten / wann ihr seiner Hülffe nödtig habt.
 O ihr Geizige ! die ihr nichts übrig habt / armen
 Witwen und Wäysen mit zu theilen / der Fluch
 Gottes ruhet auff euch und euren Gütern ; Denn
 Prov. 28. wer seine Augen abwendet / der wird verder-
 ben. Reizet ihr GOTT wider euch zum Zorn / so
 ist es ihm ein geringes / euch heim zu suchen : Er
 kan gar bald Feuer in eure Mauern senden / und in
 einer Stunde wegnehmen / was ihr in vielen Jahren
 gesamlet ; Diebe können euch den Wammon steh-
 len : untreu Gesinde kan euch arm machen : Wie
 bald könt ihr des alles beraubt werden / was ihr
 heute besitzet ! Wie kurz ist euer Leben / wie bald ver-
 schwindets ! heute freuet ihr euch / über euren grossen
 Vorrath

Vorrath auff viel Jahre : Aber wie bald könnet ihr
 die traurige Botschaft hören : Du Narr ! diese
 Nacht wird man deine Seele von dir fordern/
 und wes wirds dann seyn / das du gesammelt
 hast ? Ja ihr seyd schon lebendig todt : Wir wissen/
 daß wir aus dem Tode ins Leben kommen
 seyn ; Denn wir lieben die Brüder : Wer a-
 ber den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tod.
 O wie arm seyd ihr geistige Reichen ! denn ihr seyd
 nicht Herr über euer Gut ; der Mammon / hat euch
 die Kette der Sklaverey / um den Hals geworffen :
 Ihr gleicht denen Thieren / die niemand nuzen / als nach
 ihrem Tod : Ja eine unzeitige Geburt / ist nach der
 Aussage des Predigers / besser denn ihr : Euer Ge-
 wissen wird euch einmahls schwer anklagen auff eurem
 Tod-Bette. Ich habe in Riga eine Matrone ge-
 fandt / welche einmahls einem Bettler / der in ih-
 rem Hause / mit seinem Hut / aus einem Gefäß
 wolte Wasser schöpfen / seinen Durst zu löschen /
 mit harten Worten abgewiesen : diß sag ihr so
 schwer auff ihrem Gewissen / und konte sich nicht
 zu Frieden geben / bis sie diese Sünde abgebrochen /
 durch eine reichlich ausgerheilte Almos unter die
 Armen : Geschähe das am grünen Holz / was
 will am dürren werden ? machte sich diese sonst from-
 me Frau / ein solch Gewissen / über eine Sache die
 sie mehr aus Reinligkeit als aus Geiz gethan. Wie
 wirds euch geben / die ihr stuncket von Geiz und Un-
 barmherzigkeit ? Irret nicht ihr Unbarmherzigen ;
 O Du läst dich nicht spotten ; Dann was ihr einem
 unter

S.
 SIC VOS
 NON
 VOBIS.
 Luc. 12. 19.
 1 Joh. 3. 14.
 S.
 INOPEM
 TE CO-
 PIA FE-
 CIT.
 S.
 TAN-
 TUM IN
 FUNERE
 PRO-
 DEST.
 Eccl. 6. 3.
 S.
 NON
 SVIS IN-
 CUBAT.
 S.
 AFFLIT
 NON
 DIFFLU-
 IT.

20 Das treue Vatter-Hertz Gottes

unter diesen Geringsten versagt / das habt ihr JE-
SU selbst versagt / der euch dertmaleins gar schwer
richten wird.

Wt Adhort: O daß ich doch heute so glücklich wäre / euer als
Eft 3te ler Herzen zum Mitenden zu bewegen / gegen so viel
Misericor- Arme / Vatter- und Mutter-lose Waisen / die auff
des. unsern Gassen so trostlos einher gehen! Ach daß ich
das innwendige eures Herzen möchte rühren / um
lauter gebeitigte Reizungen auff zu bringen / sol-
chen dürfftigen / ja einem solchen verlassenen zer-
streueten Hauffen auff zu helfen: doch das ist nicht
eines Menschen / sondern dein Werk / O Gott!
der du aller Menschen Herzen in deiner
Hand hast / und sie lencken kanst wie Was-
ser-Bäche / wohin du wilt: du wirst ja dein
Wort mit Seegen begleiten / und das was
in Schwachheit gesäet wird / lassen aufferste-
hen in Krafft.

Wohlau dann / Ihr Heiligen Gottes! Ich weiß daß
Deus man- ihr Gott fürchtet / und daß Seelen unter euch sehn /
dat. die Gottes Wort lieb haben; So überdenckt denn
einmal / den ernstten Befehl euers und meines Got-
tes: überlegt die beweglichen Sprüche / wodurch der
Herr uns allen / so wol die Wohlthätigkeit gegen
die Armen ins gemeint / als auch gegen die Waisen
ins besondere / anpreißt. Es werden allzeit Ar-
me syn im Lande / spricht der Herr: darum
Deut. 15. gebiete ich dir / daß du deine Hand auffweiffst /
deinem

deinem Bruder / der bedrängt und arm ist in
deinem Lande.

Es hatte der HERR / dem Volk des alten
Bundes / ein sehr lieblich Gesetz gegeben: Du sollt ^{Deut. 14.}
das Böcklein nicht kochen; weil es noch an sei- ^{21.}
ner Mutter sauget. Was dankt euch meine
Freunde! Wolte Gott dadurch anders andeuten?
als die zarte Vorsorge / die er für die unmiündigen
Kinder trage / die der Wartung und Pflege am
meisten noch nöthig haben. Darum sagt er bald
hernach: Du sollt alle Jahr den Zehenden absondern/
alles Einkommens deiner Saat / das aus deinem Acker
kommt. Zu was Ende? Es sollen kommen die Wai-
sen und die Wittwen / die in deinem Thor sind / und essen
und sich sättigen / auf daß dich der HERR dein
GOTT segne / in allen Werken deiner Hände die du
thust. Höret was der klügste König / für eine Lehre ^{Prov. 5. 26.}
gilt: Laß deine Brunnen heraus fließen / und die
Wasser-Bäche auff die Gassen. Was sind das für
Brunnen? Was sind das für Wasser-Bäche? Es
sind die Brunnen der Barmherzigkeit / es sind die Was-
ser-Bäche der Wohlthätigkeit: Wo sollen sie her kom-
men? Aus deinem Hause; und von deinen Gütern / dein
Herz soll immer eine Bulge der Liebe nach der andern /
heraus auff die Gassen; die Arinen und Durstigen
zu erquickten / die auff den Gassen herum gehen. Es
ben die Pflicht dringt auch Zefajas sehr nachdrück-
lich an / wann er sagt: Brich dem Hungerigen ^{Jes. 58. 7.}
dein Brod / und die so im Elend sind / führe in
dein

22 Das treue Vatter-Hertz Gottes

dein Haus: So d: einen Nackenden siehest/
so kleyde ihn / und entzeuch dich dich nicht
von deinem Fleisch.

- Niemand sehe solche ernsthaftte Vermahnun-
gen an / vor ein bloß ceremoniäles Werk / das
mit dem Alten Testament auffgehört hätte; Chri-
stus selbst der Mund der übersten Weisheit/erneuert
Luc. 6, 38. solchen Befehl / mehr als einmahl: Gebet / sagt er/
so wird euch gegeben: wann du ein Mahl machest so lade
Luc. 14, 13. die Armen so bistu seelig. Paulus das auserwählte
Rüstzeug Gottes / tritt in seines Meisters Fußstapf-
Gal. 6, 9. fen / und sagt: Lasse uns guts thun / und nicht müde
werden. Und wiederum: Ein jeder schaffe mit den
Eph 4, 23. Händen was Gutes / auff daß er habe zu geben dem
Dürfftigen.

Glaube ihr nun daß diß Befehle seyen / des
grossen Gottes: so kommet ihnen nach. Sind es
Göttliche Wahrheiten / so über sie aus; Wann Kö-
nige / Fürsten und Obrigkeiten Befehle lassen aus-
gehen / so gehorchet ihr willig und billig: O so ver-
achtet dann nicht/den Befehl d. ssen / dem auch Köni-
ge und Fürsten gehorchen müssen. Wißt ihr des
H. Ern Befehl so thut ihn auch; Dann nach diesem
Wort wird euch Gott ein mal richten.

Exempla
trahunt.

Folget doch nach / meine Freunde? der Wolcke
Zeugen/und denen Exempeln die wir vor uns haben:
Und seyd barmherzig / wie euer Vatter dort oben;
Der hohe und erhabene Gott selbst / siehet herabauff
das niedrige / und nimmt sich sonderlich armer und
frommer Wittwen und Waisen an; darum sagt
David:

David: Vater und Mutter verlassen mich: Aber der Herr nimmt auff. War nicht Mose ein ausgeleseter Waise / den Vater und Mutter verlassen hatten? Aber wie reich versorgte ihn Gott! Ließ er nicht den Knaben Daniel Gnade finden in den Augen des Königes Nebucadnezars! Hörte er nicht das Geschrey des verlassenen Ismaels? Brachte er nicht / den seinen Eltern entrissenen Joseph zu Ehren? Versorgte er nicht die Esther / des Mardochaj Pflanze Tochter so herrlich / daß sie hernach ihrem ganzen Volck fonte Dienste thun? Nimmt er nicht die Waisen in seinem genauesten Gewahr? Nennt er sich nicht der Waisen Helfer / der Waisen Erlöser. Der Waisen Vater: Sind wir dann Kinder des himmlischen Vatters / tragen wir sein Ebenbild / warum sollten wir nicht seinem Exempel folgen? O was ein schönes Lob war das vor Hiob: Daß er seinen Bissen nicht allein aß: sondern den Waisen auch davon gab. Wen wir lieb haben / von dem sagen wir: Ich will meinem letzten Bissen mit ihm theilen: Haben wir die Kostgänger des Herrn JESU lieb / warum sollten wir nicht mit ihnen theilen / was uns der allgenugsame Gott gegeben hat / und werden auch diese Lämmer? Wann wir die Tugenden der Alten betrachten / und die Geschichte nur ein wenig durchgelien / werden wir finden / daß selbst grosse Herren und ansehnliche Leute / sich nicht geschämt / der Armen und Dürftigen sonderlich der Wittwen und Waisen sich anzunehmen: Das Andenken Kaiser Constantini Liberalitas Constantini.
berth / bleibt im Seegen: wegen der reichen Almosen / die

Exod. 2.

Dan. i.

Gen. 21.

Gen. 41.

Esther. 2. 7.

Psal. 10.

Prov. 28.

Psal. 68.

Job. 31. 16.

Liberalitas
Constantini.

24 Das treue Vatter-Hertz Gottes.

die er unter arme/gebrechliche/nobedürfftige Witt-
 wen und Wäyßen austheilte: und ob wol Sophia/
 des Käyfers Justini Wittwe/ im Einhalt suchte zu
 thun / mit dem Vorwand: Er würde die Käyser-
 liche Intraden dadurch schwäben: maghier diese
 großmächtige Antwort: Es wird kein Mangel in des
 Käyfers Schatz seyn / so lang manden Armen daraus
 Paulinz. reichlich wird mittheilen. Hieronymus rühmet die
 Guttätigkeit der edlen Paulina; Die so liebreich
 gewesen / daß sie nie einem Armen / der in Jesu
 Namen/etwas von ihr gebäten/trostlos habe lassen
 Lutheri. von sich gehen: Eben das wird auch von Luthero/
 dem grossen Werk-Zeug der Reformation rühm-
 Jacobi V. lich gemeldet: Jacobus der Fünffte / König in
 Schottland / machte sich Freude davon / den Ar-
 men gutes zu thun; darum er auch Rex Paupe-
 Placillz. rum ein König der Armen genennet wurde. Placilla
 Käyfers Theodosij Gemahlin freuete sich mehr /
 daß sie eine Mutter der Armen genennet wurde / als
 Philippi daß sie Käyserin war. Landgraff Philipp zu Hessen/
 Landgravi richtete vier Hospitähle auff / worin über tausend
 arme Leute versorgt wurden. Landgraff Wilhelm/
 Wilhelmi. hat eine löbliche Stiftung / für 20. emerite Pre-
 digen und 40. Pfarrer Wittwen/verordnet: wel-
 che noch jährlich / mit Geld und Früchten reichlich
 Elisabethz. versehen werden. Was die Landgräffin Elisabeth zu
 Marburg für Gutthaten den Armen gethan / da-
 von sind ganze Geschicht-Bücher voll: Nicht nur
 Christen/sondern selbst Heyden und Türcken/ ha-
 ben diese Pflicht / der Armuth gutes zuthun/ für
 nöthig

nöthig geachtet. Kaiser Vespasian hielt den Tag für verlohren / an welchem er niemand mit Gurrhaten erfreuet. Die Türcken haben das Sprichwort: Amici mei diem perdidit. Ein Reicher ohne Darmherzigkeit / ist wie ein Baum ohne Früchte. Man findet im Alcoran / diese nachdenckliche Expression: Wann du wüßtest / was eine gesegnete Sache es sey / Almosen zu geben / du würdest ein Stück von deinem eigenen Fleisch / wann es nöthig wäre / darbiehen. Thun das Heyden und Türcken: Was solten Christen nicht thun? Kan das bloße Gesetz der Natur / Menschen gegen Menschen so verbindlich und verbindlich machen: Was solte denn Gottes Wort nicht thun unter Christen? Hat man unter dem Pabstum so viel herrliche Exempel / deren die sich so gutthätig erwiesen / was solten wir dann / bey dem hellen Licht des Evangelij / nicht für Werke der Liebe thun? Gewißlich / wann der Zweck etwas bey Gott zu verdienen / die gute Sache / wie eine Fliege eine köstliche Salbe / bey denen Römisch-Catholischen nicht verderbt hätte / würden sich / die kalt sinnige Christen unter denen Protestanten / schämen müssen / daß jene / in solchen Wercken der Liebe / weit ein mehrers gethan / als wir leyder heut zu Tage thun; die wir billig mit dergleichen Früchten unsers allerheiligsten Glaubens / weit herrlicher solten hervor leuchten. Doch fehlerts auch nicht an guten Anstalten / die hin und wieder / wie schöne Leichter einen Glantz von sich geben / denen armen Pilgrimmten Zions zum Trost. Wir dürfen eben nicht gar weit gehen / um Euer Liebe

D

Erems

26 Das treue Vatter-Hertz Gottes

Maria
Amelie
Hafiz
Landgra-
viz

Exempel zur heiligen Nachfolge vor-zustellen / da
unsre Chrenveste Fürstin und gnädigste Landes
Mutter / uns mit einem so herrlichen Exempel
vorgehet; in dem Sie zwanzig unertzogene / Vat-
ter- und Mutter-lose Wäysen / die zuvor auff un-
sern Gassen / ihr Thränen-Brod vor den Hän-
fern müssen suchen / von den Gassen weg / und in
treue Unterrichtung geben lassen: auch dieselbe mit
Geträncke und Kleydung / so reichlich beschenkt /
daß sie / Gott lob / auff Jahr und Tag versorget
seyn: Welche Gnade wir nicht können vergelten / und
billig / dem Allgenugsamen GOTT / Tag und
Nacht kittern / daß er sammt dem Durchlächtig-
sten Fürsten / diese grosse Gutthäterin bey al-
lem erwünschten Wohlwelen lange lange wolle er-
halten: und Ihr ganzes Hochfürstliches Haus
zum Seegen setzen ewiglich. Wie schön wä-
re es nun / meine Allerliebsten! wann wir diesem
Durchlächtigen Exempel der Liebe / nach Pro-
portion unsers kleinen Seegens / möchten nachfol-
gen / und unter-einander eyserten / Part zu nehmen
an dem guten / was daraus zu GOTTES Ehre und
zum Besten unser guten Stadt / und Wohlseyn
vieler Seelen erwachsen könnte.

O-phano-
rum M. fe-
ria.

Sehet da / vor GOTTES und euren Augen ste-
hen / das Häufflein armer verlassenen Wäysen! Die
kleine Saat unser künfftigen Erndte! den mildeyden
würdigen Vorwurff euer Barmhertzigkeit und Liebe.
Dort fragte der liebe Heyland Petrus / als jenes
Weib mit köstlicher Salbe und Thränen dem HERRN
Jesu

Jesu die Füße wusch / und mit den Haaren ihres Hau-
 ptes drocknete / sagende : Siehestu das Weib ? Luc. 7, 38.
 Siehst du dieses Weib / mit leiblichen Augen : Al-
 lein es verlangte der Heyland / daß er mit den Au-
 gen der Seelen / ihre Handlung betrachten / und
 mit einem reinern und gesunderm Urtheil die Pro-
 ben ihrer Demuth / Bussfertigkeit / Liebe und Glau-
 bens abnehmen sollte / als die Pharisäer. Vergönnet
 mir Schiebte ! daß ich euch auch fragen darf : Sieht ihr
 diese Wäysen ? ich meyne mit recht wehmütigen / lieb-
 reichen und mitleydigen Augen euer Seelen ? Die
 Väter die sie versorgen solten / haben sie verlassen :
 Ihre Väter / die sie unter ihrem Herzen getragen /
 und zur Welt gebracht / haben durch den Tod / ih-
 re mitleydige Augen verschlossen : Sie gehen in der
 Irre wie Schäflein die keinen Hirten haben ; Der
 Leib ist blos / und mit ihren zerrissenen Kleidern
 kaum zu bedecken : Ihre Seele ist fast verwildert /
 aus Mangel guter Erziehung : Sie müssen ihr
 stückchen Brod / mit erbärmlichen Bettler-Stimmen
 / vor euren Thüren bitten : Sie sind wie ein
 niedriger Zaun / worüber Jederman steigt : sie
 sind wie ein entankerter Schiff / das Ehan-Drast-und Segel
 und Segel los seinem Haafen entrissen / und unter
 den wilden Wellen des Meers herum treibet : Sie
 sind wie ein Acker der keine Pflegung und Wartung
 hat / worauff lauter Unkraut wächst : Eine Mut-
 ter liebet ihr Kind allezeit / und begleitet es mit ihren
 Augen wo es hingehet : wann es aber krank wird

28 Das treue Vatter-Hertz Gottes

so wird die Liebe heftiger; sie trägt ihr krankes Kind auf ihren Armen / sie spricht ihm freundlich zu / sie nezt es mit ihren Thränen / wann es matt und kraftlos in ihrem Schoß liegt: Also muß die Liebe eines Christen am allermeinsten ausbrechen gegen solche / die unser Hülffe am meisten bedürffen: wer ist elender als solche arme Waisen? Ach meine Wehrentföndt ihr wol ihre Thränen-volle Augen / ihr seuffzende-Herzen / ihre zitternde Glieder / ohne Erbarmen und Mitleyden ansehen? Köndt ihr / den erbärmlichen Zustand ihrer armen Seelen ohne herabliche Bewegung betrachten? Solte doch / diß arme Blut Christi /licher Eltern / solten doch / diese Trostlose / kleine / verlassene / arme und elende Pilgrimme der Welt / selbst die Steine bewegen / worauff sie stehen! Ach daß doch diß elende Spectackel euer aller Herzen möchte zum Mitleyden und Gütthätigkeit bewegen.

Was ist ehrlicher / als einen liebreichen Ausdruck des Ebenbildes Gottes zu geben / unser Licht leuchten zu lassen vor den Menschen / daß sie unsre gute Wercke sehen / und unsern Vatter in dem Himmel preisen. Bey Herrn Höffen / *Honestas* sucht man die Gunst deren / die beliebt seyn in den *Liberalitas.* Augen der Großen: wen meynt ihr Geliebte / solte wol bey dem grossen Gott am besten angeschrieben seyn? Ich meyne arme und fromme Wittwen und Waisen; deren Vormurder / deren Vatter / deren Mann / deren Richter / er sich nennt; ja die er gleich-
saam

sam zum Besatz hinderlassen / nach dem er gen Him-
mel gefahren / und die er uns so scharff an untre Seel
gebunden: das er das / was solchen Armengeschie-
het / annehmen wil als obs ihm selber geschehen wä-
re: darum mag es woll heissen.

**Kommt dir ein Armer vor die Thür /
So gedenck Jesus sey selbst dafür:**

Mancher Arme / achet zwar verachtet einher: aber
unter dem zerrissenen Bettlers Kleid / ligt gar oft
ein herrlicher Tempel des Geistes Gottes verborgen.
Die Ceyloner haben ein Sprich-Wort: Du sollt
mit dem König und mit dem Deuler nicht zürnen; dann
jener ist zu hoch / das er deines Zorns nicht achtet: und
dieser ist zu gering und elend / das er eher deines Mit-
leydens als Zorns wehrt ist: Armuth ist eine schwere
Last / wann die Spanier jemand fluchen wollen / sa-
gen sie / das du Arm werdest: und die Araber haben ein
Sprich-Wort: Lieber das Grab als Armuth: Frey-
lich sind die Armen elend genug / in den Augen der
Menschen: aber ansehnlich genug in den Augen
Gottes / dessen privilegirte Personen sie seyn.
Wolt ihr nun Gott zum Freund haben / so neh-
met euch der armen Waisen an: Wolt ihr / das
euch Gott soll gnädig seyn / so seyd ihr auch solchen
Armen und Sienden gnädig. Wer ein rechtschaffe-
ner Christ seyn will / der folge dem Exempel Christi:
Wer ein glaubiger seyn will / der zeig seinen Glau-
ben durch die Werke der Liebe; Wer Gott selbst Jac. 2. 18.
einen Wolgefalleen thun will / der lege sein Opfer

30 Das treue Vatter-Hertz Gottes

Heb. 13, 16. Des mittheilens / willig und freudig hin zu seinen Füßen: Wer Ehre einlegen will / der ehre den Armen guts; ein unvergleichlich größers Lob haben die Miltthätigen zu ruck gelassen / die sich der Armen und elenden angenommen/ als jene verschwändterische Cleopara / die zwey mal hundert tausend Cronen in einer Abend-Mahlzeit durchbrachte: was den Armen mitgetheilt wird/ ist weit besser angewand / als was Semiramis / auff ihre grosse Mauren und hängende Garten: Oder Dädalus auff seinem Labrynth: Oder die Römer auff ihre Amphitheatra verwand haben; Dieser gedenckt die Welt: Aber jener gedenckt Gott im besten: Hiob hat mehr Ehre eingelegt / als alle diese: auch einen weit vergnügtern Segen davon getragen / da er sagen konte: Die Lenden der Armen seegneten mich/ da sie von den Fellen meiner Lämmer erwärmt wurden.

Justus & equus Amoris proximi.

Was ist doch / ich bitte euch / billiger/ als nach der Liebe Gottes / auch seinen Nächsten zu lieben? Nun wo habt ihr bessere Gelegenheit / eure Liebe zu beweisen / als gegen solche arme Wäysen / die keinen Trost in der Welt haben? Was ist billiger als das wir das/was wir wollen/das man den unsrigen thäre/wann sie Gott in den Zustand gestellet / auch solchen Elenden thun? Habt ihr Kinder: so denckt: Gott kan euch auch von ihnen abfordern: sie können in den Zustand wol gerathen / das sie anderer Leute Hülffe nöhtig haben; wo nicht in dem Elend / (welches Gott von euch und den eurigen in Gnaden

den abwende /) doch wohl im andern Zufällen :
 wolt ihr nun daß Gott euren Kindern nach eurem
 Tod Freunde und Gönner erwecke / die ihnen mit
 Raht und That an Hand gehen: so helfet doch Sor-
 gen / vor solche arme Kinder / die ihre Nächsten
 menschliche Versorger verlohren haben. Man machet
 die Liebe / als eine Mutter / die ein Kind in den Ar-
 men trägt / und an ihr Herz drückt / das andere
 sorgfältig nach siehet: diß ist gewis ein wol ausgedruck-
 tes Ebenbild gütthätiger Christen / die wol wün-
 schen / so viel zarte Zuneigungen / und so viel zuläng-
 tliche Mittel zu haben / den Armen zu helfen / als sie
 Bluts Tropfen in ihrem Herzen haben. Es wird in
 der haupt Kirche zu Magdeburg / eine Mater Dolorosa
 gezeigt / die so beweglich in unbeweglichen Marmor
 gebildet / daß sie wol ein rechtes Meister Stück einer
 Kunstreichen Hand zunehmen: wo vor sie ein Pabst um
 große Summen Geldes gebotten: ich solte aber fast vor
 ein weit kostbares Bild achten einen liebevollen Chris-
 ten / der die lebenden Glieder Jesu / in dem Schoß
 seiner Liebe und Vorsorge trägt. Jene Adelige
 Witwe in Churland zeigte einem Prediger ihren
 wolgebauten Edel Hoff und dessen Gemächer: zu
 letzt aber sagte sie war noch ein Haus / das sie vor
 das Kostbarste und herrlichste achtete: und zeigte
 eine Wohnung worin etliche abgelebte Leute / arme
 Wittwen / und verlassene Waisen von ihrer Tafel
 gespeist / und von ihrer Heerde gekleidet wurden:
 gewißlich war diß die Crone des ganzen Pallastes /
 und

S.
 SOCIAM
 SUB
 PONDE-
 RE LI-
 VAT.

Formis.

Mater Do-
 lorosa.

32 Das treue Vatter-Hertz Gottes

und meritirt diese Gutthäterin der Armen / das
 ihr auch hier im Segen gedacht werde.

A facili.

Was ist leichter zu thun als Almosen zu geben;
 hie koimt es nicht auff Blut und Leben an : sondern
 auff ein übriges von eurem Segen / auff eine Hand
 voll glänzender Erde/Wolle oder Linnen: wodurch
 euch und den ewigen / wenig oder nichts abgeht.

S
 TENUI
 DAMNO.

Matt. 6. 33

Man pflegt im Sprichwort zu sagen: kirchen gehen
 säume nicht / und Almosen geben armet nicht: dis ist
 gewißlich ein wahr-Wort ; Denn wer am ersten
 trachtet nach dem Reiche Gottes / und seiner
 Gerechtigkeit / dem wird das andere alles zu
 fallen: Und wer sich des Dürfftigen annimmt / in
 seiner Noht/wohl zu thun und mit zu theilen nicht
 vergißt / der verrichtet ein Opfer das Gott wohl

Heb. 13. 16.

S
 SPOLIA-
 TA DI-
 TIOR.

gefällig ist: welches er hier zeitlich und dort ewig
 will belohnen: Man hat kein Exempel / daß jemals
 ein Mensch / von Almosen geben verarmet sey: son-
 dern / gleich wie ein blühender Baum / den dienen

S
 AFFERT
 JACTU-
 RA SA-
 LUTEM.

Honig gibt / ohne seinen Schaden: Gleichwie ein
 überladenes Schiff / durch ausgeworfene Wahren/
 im Sturm sich conserviret: Gleich wie ein beschmit-
 tener Weinstock / desto besser wächst und reichere
 Trauben bringt: also schaden die Almosen ihrem

S
 PERE-
 ANT NE
 PEREAM

Geber nicht: sondern dienen / so wol zur Erhaltung
 dessen der sie gibt / als dessen dem sie gegeben werden;
 Ja sie sind vielmehr eine Aussaat / die mit Nutzen/
 und innocenten Wucher / reichlich wieder einge-
 bracht wird; dann Gott ist nicht ein undankbarer

S
 QUOD
 DEDI
 HABEO.

Her / daß er das/was im Glauben und Liebe / an
 seine

seine Kinder verwandt wird / nicht sollte vergelten :
 und die Liebe ist nicht eine so böse Haushälterin / daß
 sie ihre Besizer sollte lassen verarmen. Brichst du
 dem Hungerigen dein Brod / so sey versichert daß
 dein Licht (dein Glück / dein Heyl / dein Sees Jcf. 18, 7.
 gen) wird hervor brechen wie die Morgenröhte.

Wie manchmal / wird groß Geld und Gut durch-
 gebracht / durch stolze / hoffärtige Kleyder / durch
 grosse Gastereyen / durch kostbare Gebäude / durch
 prächtige Meublen / durch überflüssigen Hausrath /
 durch unzeitige / ungebundene / ausgelassene Lust :
 wäre / zum wenigsten ein Theil solcher grossen Aus-
 gaben / nicht besser angewand / wann man arme Wäys-
 sen dadurch versorgete / kleydete / speiste / zu Kirchen und
 Schulen hielt / oder etwas lernen ließ / wodurch sie
 sich / und dem gemeinen Besten hernach dienen
 könnten. Man bekleydet die Wände mit Tapezereyen /
 und läßt die armen Glieder des **HERREN JE-
 SU** nackt und blos gehen : Die Tische beschwehrt
 man / mit überflüssigen Tractamenten / und dem
 Armen gibt man kaum ein Stückchen Brod / um sei-
 nen Hunger zu stillen. Große Herren schicken an
 ihren Freuden Tagen / Raqueten in die Luft / und
 belustigen sich an denen am meynsten / die am höch-
 sten steigen : Almosen sind die besten Raqueten / die
 am aller-höchsten steigen / bis in den dritten Him-
 mel / und keinen schädlichen Stock lassen herab fal-
 len. Wie oft gibt euch Gott / Geliebte! einen rei-
 chen Segen in eurem Haushalt ; daß eure Scheu-
 ren voll Früchte / eure Ställe voll Viehe / und eure

S.
 PERDE
 PECU-
 NIAM
 NE PER-
 DAS IN-
 NOCEN-
 TIAM.

E Kamz

34 Das treue Vatter-Hertz Gottes

Kammern voll Vorrath seyn : O wie leicht wär es euch doch / wann ihr nur woltet / von solchem Ueberfluß ein wenig abzunehmen / den Armen zu geben / und euch dadurch einen Schatz in dem Himmel zu sammeln. Sprich nicht : Ich bin arm / und hab selbst nicht viel zum Besten ; Der ist reich genug wer mit dem zu Frieden ist / was ihm **GOTT** gegeben. Hastu kein Geld ausz zu theilen / brich **1. Cor. 8, 2.** dem Hungrigen dein Brod ; Die Corinthier waren auch über ihr Vermögen liberal : Man sagt im Sprichwort nicht unbillig : Wann ein Armer etwas gibt / so freuen sich die Engel im Himmel. Dencke nicht ich muß meine Kinder versorgen / darum kan ich fremden Kindern nichts geben ; eins mustu thun / und das andere nicht lassen / im übrigen laß **GOTT** für deine Kinder die große Sorge tragen : du aber arbeite und bäte : Läßest du deinen Kindern einen gnädigen **GOTT** / gehest ihnen mit guten Exempeln vor / und befehlest ihnen in des **HERRN** Wegen zu wandeln / so hast du sie reichlich versorget / wann du ihnen schon eine kleine Erbschafft nachlässest. Wie manches Kind ist durch die überflüssige Sorge der Eltern / und durch ein großes Erbgut verleitet und verderbet worden / und wie manch armes Kind / dem seine Eltern wenig oder nichts zuruck gelassen / hat **GOTT** versorgt / und zu einem grossen Mann in der Welt gemacht.

Ab uili.

Bedenckt doch einmal / meine Wehthen ! was für ein Schade / Stadt und Land zu wachsen kan / wann man sich armer Wäysen nicht annimmt ; gut

te feilige Ingenia obbrutesciren und werden wild; denn weil es ihnen an guter Erziehung fehlet/werden sie an Bosheit verschmizter / dem Land zum Schaden/ legen sich auff Bosheit und Laster/ auff Lügen/ Fluchen/ Stehlen/ und wachsen in Saumlöfen und ungelundenen Wesen auff/ als eine Parthey solcher Menschen/ die nur darum leben/ das sie eine Pest seyn des gemeinen Wesens/ unnütze Bewichte der Erde / die zu nichts nützen/ als das sie sich selbst reiff machen zur Höllen und Verdammniß. Obrigkeiten/ bekommen durch solche wild aufgewachsene Dornbecken / keine getreue Unterthanen: Lehrer und Prediger unnütze Zuhörer / an denen kein Bestrafen noch Vermahnen hilfft: Bürgerlichen Societäten/ wird dadurch nicht auffgeholfen: sie sind wie die Raub-Bienen und Hummeln/ die denen arbeitsamen Bienen ihren Honig verzerren: sie sind wie reudige Schafe/ die eine ganze Herde anstecken. Im Gegentheil / wo armer Leute Kinder und Waisen/ zur Kirch und Schul gehalten/woblerzogen nicht nur zu der Gottes-furcht/ sondern auch zumüßlichen Wissenschaften/ Künsten und Handthierungen wohl angehalten werden/ da wird eine Stadt und Land incognito, von losen Gesinde befreyet / und junge Leute werden zum Guten angeführt; da bekommt die Kirche gute Zuhörer/ die Obrigkeit wohlgezogene / getreue Unterthanen: Das Hauswesen treu / fleißig und tugendhaft Gesinde: In Summa/ der ganze Körper einer Bürgerlichen Societät / gewinnet dadurch eine

SALUS
REI PUB.
LICE
SUPRE-
MA LEX.

S.
PER
DAMNA
GRAVE-
SCIT,

36 Das treue Vatter-Hertz Gottes

bessere Gestalt / und es reicht gewißlich / Stadt
und Land zum Ruhm / wann die Waisen wohl
versorget / und dergleichen arme Leute wohl ver-
pflegt werden.

Summa
re-urs.

Nun liebste Zuhörer! Ihr müßt nun heute eine
Parthey wählen / und euch in euren Herzen vor
GOTT erklären: Ob ihr es mit ihm wolt halten / oder
mit der unbarmhertzigen Welt: Ihr seyd überzeuget/
daß eine glaubige Seele nothwendig müsse gutthätig
seyn: Ihr habt gehöret / daß es ein ernster
Wille und Befehl sey / des HERREN der über unser
Güter / ja über unser Leben und Tod zu gebieten
hat Ihr rühmt euch / daß ihr JESU Geist habt/
so müßt ihr denn auch / JESU liebreiches Hertz /
JESU tröstenden Mund / JESU mitleidige Augen/
und JESU hülfreiche Hände haben: Den Baum
mit seinem Laub sehen wir wol / aber laßt uns auch
seine Früchte sehen. GOTT hat euch mit Gütern
reichlich versorget: aber hattet wohl haus / und
macher euch Freunde mit dem Rammon / der von
vielen Menschen so ungerecht erworben/besessen und
durchgebracht wird. Was kan doch vor eine größ-
ere Ehre erdacht werden/als GOTT ähnlich zuschme-
der immer gibt: ja dem HERRN selbst zu leyben?
Wer wolte nicht gern / so ein reichen Schuldner
haben: Worte ohne Werke / Tugend ohne
Allmosen / Glauben ohne Liebe / sind todte
Sachen: So schrieb vormals ein Patriarch von
Constantinopel / an die zu Tubingen: Und ge-
wiß wann die Liebe die vornehmste Tugend ist/wel-
che

Prov. 19.

1. Cor. 13.

Ge in den Himmel hina gehet: Wann ihre bey-
de Schwestern / Glaube und Hoffnung / vor
dem Himmel verschwinden: so ist gewiß die Barm-
herzigkeit die Crone und zarteste Ausübung der Lie-
be. Wir lesen sonst von keiner andern Tugend / die
der Richter vor dem Jüngsten Gericht wolle rüh-
men / als nur von der Barmherzigkeit.

Darum bitte ich Euch / um der Barmherzigkeit
Gottes Willen! Ich bitte euch / um der Wunden Je-
su Willen! Ja ich bitte euch / um euer ewigen Seligkeit
willen: Thut den Armen guts / und lasset euch doch
zum Mitleyden bewegen / insonderheit gegen solche
arme Waisen: Brechet eure Sünden ab: Brecht
der Wollust / der Eitelkeit / der Verschwendung ab /
durch Wohlthun an die Armen; Gebet ihr Reiz-
schen! gebet ihr Armen! gebet ihr Hohen! gebet ihr
Niedrigen! von dem was eur ist / und was euch Gott
gegeben; gebt ohne Murren / mit Verläugnung al-
ler eitelen Ehre / und Absehens auff einiges Ver-
dienst: Gebt ungezwungen freywillig aus eigenem
Trieb / mit einem fröhlichen Herzen / aus Liebe zu
Jesus / zu Gottes Ehren / auch zum zeitlichen und
ewigen Wohlseyn / solcher armen Verlassenen.
Lasset euch diß verkehrte Urtheil der Menschen / die sich
nicht scheuen Advocaten der Unbarmherzigkeit ab-
zugeben / und ein liebloses Urtheil zu fällen über
die Gewissen der Menschen / nicht abschrecken Gu-
tes zu thun: Die Welt liegt im Argen / und es feh-
let der Welt nicht an Urtheil und dem Satan nicht
an Werkzeugen / Hindernisse in den Weg zu legen /
um das zu heymen was zum Aufnehmen des Kö-
nig

1. Cor. 23. 23.

Math. 25.

Don. 4. 27

קריק

LXX.

in sequentibus

1. Tim. 6.

17.

Eph. 4. 28.

Quis &

Quomodo

in sequentibus

Dever

Dever

Dever

Dever

Dever

Dever

Dever

Dever

Dever

Dever

38 Das treue Vatter-Hertz Gottes

nigrichs IESU / und zum Abnehmen des höllischen Reichs Belials diener: Laßt euch durch keine eitle Menschen-Furcht / die Hände binden und abhalten Gutes zu thun; Die Liebe achtet den Unbarm und Urtheil der Welt nicht: Wie viel Gutes thut Gott den Menschen / und muß doch seine heilige Providenz / manchmal tadeln / und sich mit schändem Undank bezahlen lassen: Hat Jesus sein Blut nicht zu theuer geachtet / desselbe auch für solche kleine und arme zu vergießen: Wie solten wir denn / unsern glänzenden Pfenning / so hoch und werth achten / denselben in solche Blut-arme Hände zu legen? Wie löblich war es / daß der schlechte und rechte Hiob / den Dürfftigen ihre Begierde nicht versagte / und die Augen der Waisen nicht ließ verschmachten / ja daß er weinte / über solche die harte Tage hatten / und sich ihrenthalben ängstigte: Darum so lang wir Zeit haben / laßt uns Gutes thun Jeder man / sonderlich aber den Glaubens-Genossen.

Augustinus
Dever.
Dom.
Item
In Epist.

Sehr artig sagt Augustinus: Gib mir / von dem was ich dir gegeben habe; nicht das deine / sondern das meine fodere ich / bin ich dein Gutthäter / so mach mich zu deinem Schuldner: so wirstu dabey wuchern und mehr gewinnen / als du verliere. Du gibst mir was zeitlich ist / und ich gebe dir / was ewig ist. Und an einem andern Ort: Wiltu ein kluger Kauffmann seyn / so gib / was du nicht immer behalten kanst; auff daß du erlangest / was

was du nimmer verlieren kannst: Gib das einzele / daß du das hundertfältigerhaltest: gib das zeitliche / daß du ein ewiges Erbtheil erlangest. Hieronymus schreibt: Es ist einem Christen eine Ehre / den Armen von seinem Gut Gutes zu thun: Aber im Gegentheile eine grosse Schande / Schätze zu sammeln / wovon man nichts übrig hat mit zu theilen: Lactantius mahnet mit diesen Worten zur Gutthätigkeit an: Wann die Gözen-Diener ihre leblose Bilder zieren / und ihnen anhängen / was sie kostbares haben: das sie doch nicht brauchen / noch ihren Gutthätern dafür danken können: Wie viel mehr solten Christen bemühet seyn / die lebendigen Ebenbilder Gottes zu zieren. Und Chrysostomus sagt sehr nachdenklich: Wer einen Brieff schreibt / siehet auff die Person / an die er schreibt: Also auch / wer um Gottes willen Almosen gibt / hat Gott im Herzen / in dessen Namen er etzwas gibt. Könt ihr nicht grosse Gaben geben / gebt geringe / nach Proportion eures Vermögens. Zum Bau des Tabernackels / steuerten die Fürsten / Gold und Silber / Wagen und Ochsen: die vornehmen Weiber gaben ihre Spiegel und Geschmuck: geringere brachten Flachs und Wolle: und wer sonst nichts hatte / brachte ein Handvoll Ziegen-Haar zur Decke: Sind die Gläubige / (auch die Kleinen und Armen /) wandelbare Tempel Gottes: So müssen wir uns nicht entziehen / auch dieselbe zu beschendcken: sind es gleich nicht grosse Gaben

Hieronym.
in Epist.

Lactant. l. 6.
verò Cultu.

Exod. 35.

Exod. 35.

23.
1. Cor. 3. 16.

46 Das treue Vatter-Hertz Gottes

ken die wir geben können / laßt es kleine seyn; was man zwischen zween Fingern halten kan / ist auch genug / wann es nur aus liebe reichem Herzen kommt.

myrosol
1193
Habt ihr kein Gold noch Silber / auch eine Hand voll Wolle und Flach / Geträyde und Brod / kan von eurer Liebe zeigen: Habt ihr auch das nicht / so helfet uns katen / daß uns Gott anderwärts liebe reiche Herzen erwecke / die diesen armen und dürfftigen Häufflein helfen: Wir glauben und hoffen / Gott kans und wirds auch unter uns so machen / daß wir unsern Segen nicht werden übersehen können.

Glaubt mir ihr Heiligen Gottes! deren Herzen Gott heute gerühret hat / und die ihr ein resolvirer / nach eurem Vermögen bey-zu-springen / und diß gute Werck / das Gott unter uns angefangen vollenden zu helfen: Gott wird euch segnen; Ihr die ihr den Herrn ehret von eurem Gut / und von den Erstklingen euer Einkünffte! Gott wird euch wieder ehren mit seinem Segen / daß euer Scheuren voll werden / und eure Kiltern mit Most überlauffen. Ihr werdet keinen Mangel haben; Gott wird eure hundertten zu tausenden / und eure tausend zu zehen tausend machen / wosfern es euch nützlich und seelig: Gott wird euren Stand und Veruff segnen / und euer Licht wird im Finsternus aufgehen / der Herr wird mit euch seyn / in allem euren Thun / der Segen des der verderben solte wird über euch kommen: Ihr werdet in der That erfahren daß es kein leerer Wunsch / oder ein Mund voll Wind sey / wann euch die Armen für eure Almosen danken und Gutes wünschen: sondern ihr werdet die Kraft ihres Segens bald spühren.

Diese

Prov. 3. 9.

10.

Prov. 28.

27.

Jes. 58. 10.

Job. 23. 23.

gegen verlassene Wäysen. 41

Diese arme Wäysen werden vor euch baten / und
 GOTT wird ihr Gebät erhören: GOTT wird euch
 vor Unglück bewahren. Des HERRN Engel wird
 euch geleiten auff allen euren Wegen / euren Aus-
 gang und Eingang wird GOTT segnen. Solten
 betrübte Zeiten kommen / soltet ihr / nach Gottes
 heiligem Rath / in Verfolgung / in Anfechtung / in
 Noth und Gefahr gerathen / und frantz werden / die
 Kleinen / deren Engel das Ang sieht ihres himmlischen
 Vatters sehen / werden für euch baten täglich: und
 ihr Gebät wird hinauff kommen vor GOTT / und
 lauter Heyl herab bringen / über euch und die euri-
 gen / und der HERR wird euch erlösen am Tage des
 Ufels. GOTT wird euren Seelen Vergnügung ge-
 ben: Es wird euch alles rein seyn: Was ihr hier
 säet / werdet ihr dort einmal ärnden: GOTT
 wird euch erquickten auff eurem Todts Bette / und
 euch zu sich nehmen / in das ewige seelige Leben. Ja
 diese Wäysen / werden von den Wercken euer Liebe /
 am Jüngsten Tage ein herrliches Zeugniß geben /
 und sagen: HERR! hie sind unsere Väter und Müt-
 ter / die sich unser angenommen haben / da uns unsere
 leibliche Väter und Mütter verlassen hatten: Als denn
 wird der HERR IESUS / der grosse Wäysen Vor-
 mund zu euch sagen: Ich bin hungrig gewesen und ihr
 habt mich gespeist: Ich bin durstig gewesen / und ihr habt
 mich getränckt: Ich bin nackt gewesen / und ihr habt
 mich bekleidet / ic. und wann euch schon dieses
 Lob / aus einer gehetligten Demuht / solte die Fra-
 ge aussprechen: HERR wann haben wir dich hung-
 rig / oder durstig oder nackt oder einen Gast gesehen?

Matt. 18. 10
 Prov. 22.

Prov. 21.
 Ps. 41.

2. Cor. 9. 8.
 Luc. 11. 41.

Gal. 6. 9.
 1. Tim. 6.
 18.

Es

42 Das treue Vatter-Hertz Gottes.

So werdet ihr doch hören: Was ihr einem unter diesen Geringsten gethan / das habt ihr mir gethan: Eure Werke werden euch nachfolgen / und einen herrlichen Gnaden-Lohn nach sich ziehen / wann der Richter aller Welt / den grossen Seegen wird über euch sprechen / und sagen: Kommt nun her / ihr Gesegneten meines Vatters! Ererbet das Reich das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt: Alsdenn werdet ihr als getreue Knechte / Mägde und Jungfrauen / die dem Lamm folgen / eingehen zu eures HErrn Freude: Tragt ihr das davon / was wolt ihr dann mehr?

Uf. Consol.

Orphanis
solamina
dantur.

Nun noch ein Wort des Trostes / vor alle fromme Wäysen / die unter uns seyn. Ich glaube wol daß deren noch viel mehr seyn / als diese zwanzig / welche mit David sagen können: Vatter und Mutter haben mich verlassen. Haben euch schon eure verstorbene Eltern so viel nachgelassen / daß ihr nicht dürffet nach Brod gehen / wie diese Arme: So werdet ihr eure liebe Eltern / die ihr frühzeitig verloren / wol müssen da sie euch in solchen Jahren abgangen / in denen ihr euch wenig rathen noch helfen kontet: Der ihr bernach / entweder von einer ungütigen Stiff-Mutter oder harten Stiff-Vatter viel habt leyden müssen. Wie manchen mal gerathen solche Kinder / unter die Hände untreuer Vormünder / die mit dem wenigen was sie haben / übel umgehen: Kommen sie zu ihren Freunden / denen die Eltern bey ihrem Absterben / ihre Kinder befohlen haben / so werden sie ihrer bald überdrüssig: Kommen sie unter Freunde / so sind sie veracht /

veracht / jederman will die Füß an sie wischen / sie müssen ihr Leyd in sich fressen / und haben niemand / dem solche verlassene / ihr Noth können klagen : Ge. 1. 5. 6. 4.
 schwebet ihnen Gewalt und Unrecht / daß sie Hülffe vor Gericht suchen / so finden sie manchmal solche Richter / die der Wäysen Sache nicht fördern / und den Wäysen kein Recht schaffen. In Summa : Sie müssen manchmal ihr Brod mit Thränen essen / und klagen / wir sind Wäysen und haben keinen Vatter. Thren. 1. 5.

Aber seyd getrost / ihr Kinder der Heiligen ! habben euch schon Vatter und Mutter verlassen : so nimme euch doch der HERR auff : Hat GOTT der HERR / eure Elterneuch frühzeitig entrißten / so ist es geschehen / nach dem heiligen Rath und Willen Gottes / den niemand tabeln kan : Euer Eltern Tod / kan euch zu eurem Besten dienen / daß ihr euch nun nicht mehr auff Menschen / sondern auff GOTT allein verlasset. Ihr seyd nun einen Grad / näher mit Gott verwandt / als vorhin / da eure Eltern noch lebten ; dann GOTT selbst vertritt nunmehr Vatters = Stelle. Er nimme euch in seinen genauern Gewahrsam / und sorget für euch / weit besser als Menschen für euch sorgen konten : Gott erhöret euer Gebät / er sammlet Exod. 22.
 eure Thränen / die zwar über die Wangen fallen auff die Erde / aber doch hinauff steigen gen Himmel. Verlassen euch Menschen / so wird euch doch der HERR euer Gott nicht verlassen ; Ich bin jung gewesen und bin alt worden / sagt David / und hab noch nie gesehen den Gerechten / und seinen Saamen / wann er auch hätte nach Brod gehen müssen / verlassen. Der Gott / der aller Menschen Hergê in seiner Hand hat / der kan euch auch

44 Das treue Vatter-Hertz Gottes

Gönner und Freunde erwecken / die Wittleyden mit euch haben/und sich euer annehmen: Der Gott der Wäysen zu Zaphat/einen Eliam: Der Eäther/ einen Mar dochaj: Dem Mose eines Königes Tochter: Dem Ismael einen Engelaus dem Hünel erwecket/ die sich ihrer annahmen / der kan euch auch Fremde erwecken/ die euch mehr helfen/als euch Vatter und Mutter hätten helfen können. **Psalm. 4. 4.** G Du führest seine Heiligen/(auch im Wäysen-Stand)wunderlich: was er mit euch vor hat das wist ihr nicht / aber ihr werdet's hernach erfahren/die Providenz Gottes loben/ und dermahleins eurem Bundes-Gott zu Ehren/sagen müssen: Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich zu Ehren an. **Psalm. 73.** Sehet / das ist die gnädige Erk. ährung Gottes / gegen euch / eher soll Himmel und Erde vergehen / als daß ein Jota solte unerfüllt bleiben / von alle denen gnädigen Verheißungen/die Gott den Wäysen gethan: Das hoffe ich / das glaube ich / das weis ich: Ihr Wäysen glaubets mit: G^{ott} wird euch versorgen.

Nun haben wir mit Menschen geredet / O du menschen Hüter: und abermahl / eine so heilige und nöhtige Warheit / in deinem Namen vorgetragen: Aber ach G^{ott}: du weißt und kennest die Unart der menschlichen Herzen: laß doch den edlen Saamen deines Wortes nicht auff steinernen Herzen liegen / laß ihn die Dornen der eiteln Weltforgen / nicht ersticken; sondern tieffe Wurheln fassen /
und

gegen verlassene Waisen. 45

und viele herrliche Früchte bringen / auch
solchen Armen Pilgrimmen Zions zu Trost/
die der Hülffe ihres Nächsten / so sehr nöthig
haben. Es können Eltern ihrer Kinder
vergessen: aber dein Vatter-Hertz O Gott!
ist so liebe reich / daß du nimmer mehr deiner
Kinder vergessen kanst. Nun Vatter unser
Hertz hält dir vor dein Wort / siehe hie ist ein
Häufflein / armer verlassener Waisen /
hilffst du ihnen nicht / wie werden ihnen Men-
schen helfen: doch ich weiß dein gnädiges Va-
ter-Hertz wird brechen / daß du diesen Wärm-
lein Jacobs wirst helfen: ihre leibliche El-
tern haben sie verlassen / darum nehmen sie
ihre Zuflucht / unmittelbar zu dir / der du Vaters-
Statt / so gnädiglich vertreten wilt /
und dich einen Erlöser der Waisen nennest:
reinige ihre Herzen O grosser Waisen-Vor-
mund HErr Jesu! mit deinem kostbaren
Blut / und mache ihre Herzen / zu kleinen
Tempeln deines heiligen Geistes: bewahre
sie doch / daß keine Laster- sondern lauter
Bilder der Tugend / und wahren GOTT-
seeligkeit / ihren zarten Seelen mögen ein-
getruckt werden / und gib deinen Segen zu
ihrer Erziehung / das sie wachsen an Alter /

3

Weisheit

46 Das treue Vatter-Hertz Gottes
Weisheit und Gnade. daß sie geschickt ge-
machtet werden / dir ihrem GOTT / und ihrem
Nächsten zu dienen. O du hoher und er-
habener GOTT! der du in den Himmeln
wohnest / siehe doch herab von deiner hohen
und heiligen Wohnung / auff diese Tröst-
lose und Elende / und versorge sie vä-
terlich; du versorgest ja die Vögel des Him-
mels. Du kleidest ja die Blumen auff dem
Feld: du speisest die jungen Raben und sät-
tigest alles was Leben und Dhtem hat: ach
so ver sorge dann auch diese kleine verlassene
Einwohner der Welt: gib ihnen nicht nur
ihre Mund-Portion und bescheidenes Theil-
gen / an Speise und Tranck / an Kleidung und
Unterhalt: sondern versorge auch ihre Seelen/
daß lauter Kinder des Himmels aus ihnen
werden / die wir demahleins sehen eingehen
zu deiner ewigen Freude.

Ach GOTT! bewahre uns doch vor Geiz
und Unbarmherzigkeit / und laß uns nim-
mermehr so weit verfallen / das wir unsere
Ohren solten verstopffen / und unsere Her-
zen verstocken / vor dem Schreyen solcher E-
lenden / die dir O GOTT so sehr ans Hertz ge-
wachsen / und die du so hart an unsere Seelen
geburt

gegen verlassene Waisen. 47

gebunden; wir müßten ja steinerne Herzen haben / wann uns ihr Elend nicht solte bewegen; wir müßten die aller Undanckbarsten seyn unter der Sonnen / wann wir von dem Segen / den du uns O Gott! gönneest / solchen Armen nichts solten gönnen; wir müßten ja fürchten / daß ein unbarmherziges Gericht möchte ergehen / über uns und die unfrige: ja wir müßten fürchten / das wir unter der Zahl der Verworfenen wären / die lebendig Tod seyn / wann wir keine Liebe zu unserm Nächsten hätten / wir müßten billig alle Augenblick in Gefahr stehen / daß du auff eine andere Weise / von uns möchtest wegnehmen / was wir willig zu geben uns möchten entziehen.

O Gott! der du aller Menschen Herzen in deiner Hand hast / erwecke doch viel liebevolle Seelen / die von ihrem Segen / reichlich und freudig etwas beytragen / zur guten Erziehung / und Versorgung solcher Armen: O Allgenugsamer Gott! zeige doch in der That / daß das Gebät der Gerechten (auch solcher armen Sünder wie wir seyn) viel vermöge / und das deine Hand nicht zu kurz sey zu helfen. Laß die Fußstapfen /

48 Das treue Vatter-Hertz Gottes geg. x.
fen deines Seegen / auch unter uns trieffen /
und erweise dich als den sehenden und leben-
den Gott; daß der Unglaube der Welt / zu
schanden gemacht / der schwach Glaube ge-
stärkt / Betrübte getröstet / und Dü-
stige so reichlich versorget werden / daß alle
Welt möge sagen das habe Gott gethan.

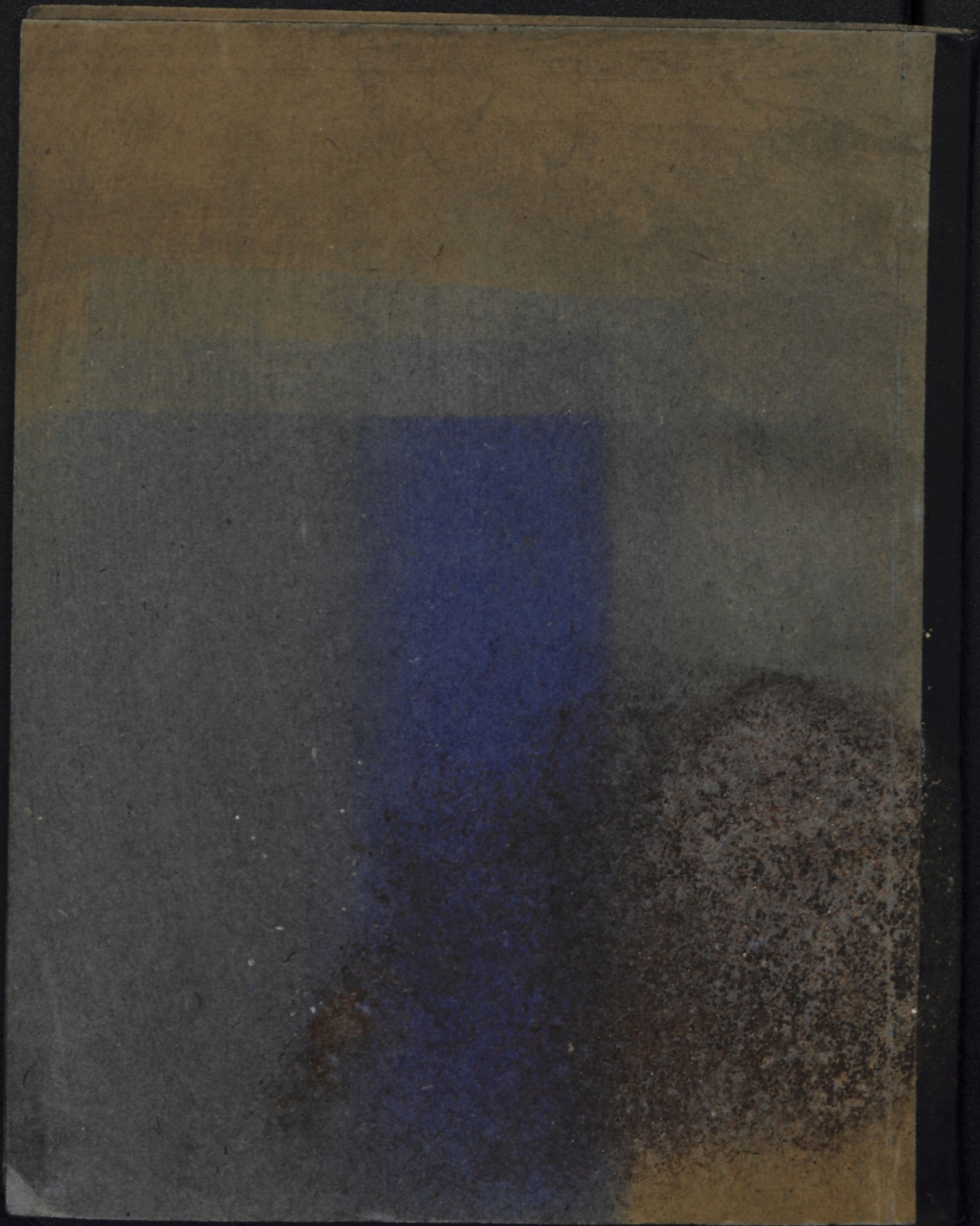
Höre auch das Gebät dieser Armen / so
offt sie auff ihren Knyen / vor deinem Thron
liegen: laß ihre und aller frommen Bänfen
heilige Seuffzer / täglich vor dich O Gott
kommen / und einen reichen Segen / Gnade
Hülffe / Trost und Beystand herab bringen /
über alle ihre Gutthäter / daß sie in der That
erfahren / daß ihre Liebe nicht Fruchtlos sey:
Sondern in einem reichen Ausfluß einer gnä-
digen Belohnung / herab komme / über alle die
es treulich meynen. Ach Herr höre! Ach
Herr sey gnädig! Ach Herr merck auff und
thue es doch / und verzeuch nicht / um dein selbst
willen / mein Gott! dann deine Stadt / und
dein Volck / sind nach deinem Namen
genennet. Amen.

Unser Vatter / zc.

H 5715

12552

Paul Dienberg
Buchbinderei
Halle S. Fleischerstr. 23



211

Waisen= Predigt:

Vorstellend /
Das treue Vatter=Herz
Vatres /
Begen arme verlassene
Waisen:

über
PSALM XXVII. v. 10.

gehalten
In der Stifts=Kirch
zu Herßfeld
DOMINICA SEXAGESIMÆ

1709.

Von
CONRAD MEL,
SS. TH.D. und INSPECTOR.

HERßFELD/
Druckts Johann Caspar Vogel.

1743 K 12 09

